

Bausteine Forschungsdatenmanagement  
Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von  
Forschungsdatenmanagerinnen und -managern

## Leitlinien zum Forschungsdatenmanagement am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Claudia Kramer<sup>i</sup>      Robert Ulrich<sup>ii</sup>

2019

### Zitiervorschlag

Kramer, Claudia und Robert Ulrich. 2019. Leitlinien zum Forschungsdatenmanagement am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). *Bausteine Forschungsdatenmanagement. Empfehlungen und Erfahrungsberichte für die Praxis von Forschungsdatenmanagerinnen und -managern* Nr. 2/2019: S. 1-3. DOI: [10.17192/bfdm.2019.2.8016](https://doi.org/10.17192/bfdm.2019.2.8016).

Dieser Beitrag steht unter einer  
[Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

<sup>i</sup>Karlsruher Institut für Technologie. ORCID: [0000-0001-9355-857X](https://orcid.org/0000-0001-9355-857X)

<sup>ii</sup>Karlsruher Institut für Technologie. ORCID: [0000-0001-9063-2703](https://orcid.org/0000-0001-9063-2703)

Im November 2016 veröffentlichte das Karlsruher Institut für Technology (KIT) seine Leitlinien zu einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Forschungsdatenmanagement (FDM) am KIT. Ausgangspunkt waren Empfehlungen für den Umgang mit Forschungsdaten, wie zum Beispiel durch die Schwerpunktinitiative "Digitale Information" der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen oder der Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), sowie der Bedarf für die konkreten Aktivitäten auf der Arbeitsebene rund um das Forschungsdatenmanagement. Ziel war es, für alle Beteiligten den organisatorischen Rahmen und die nötige Unterstützung für den Aufbau sowie das Angebot von Diensten und Beratung für Forschende, Institute und Projekte am KIT sicherzustellen.

Im Dezember 2014 trafen sich Leitungsebene und Projektverantwortliche der KIT Bibliothek und des Steinbuch Computer Centers (SCC) zu einem Informationsaustausch und zur gegenseitigen Vorstellung der laufenden und geplanten Projekte im Bereich des Forschungsdatenmanagements. Ein wichtiges Ergebnis war die Erkenntnis, dass für das Forschungsdatenmanagement am KIT die Kompetenzen und Ressourcen einzelner Dienstleistungseinheiten und Institute gebündelt werden müssen und die Bedingungen für ein gemeinsames Vorgehen geschaffen werden sollen. Infolgedessen wurde das Serviceteam RDM@KIT zur Koordination auf Arbeitsebene gegründet. Die erste Aufgabe bestand in der Bildung einer "FDM-Taskforce" zur Ausarbeitung und Realisierung einer FDM-Policy als institutioneller Baustein für laufende und zukünftige Aktivitäten.

Im März 2015 wurde begonnen, eine Servicelandkarte für die im Forschungsdatenmanagement bereits angebotenen Dienstleistungen zu erstellen. Dabei wurden auch die Ergebnisse aus der Institutsbefragung im Rahmen des Projektes bwFDM-Info und Bedarfe der Forschenden berücksichtigt.

Die Leitlinie und das zugehörige Konzept für ein Servicezentrum RDM@KIT wurden zuerst dem Senatsausschuss für Informationsversorgung und -verarbeitung und dem CIO des KIT präsentiert und durch diese angenommen. Folgend wurde die Policy mit dem Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis am KIT abgestimmt. Kernpunkt waren hierbei vor allem die Verantwortlichkeit für die Forschungsdaten und die Frage, ob die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler allein, die Institute oder die Einrichtung diese Verantwortlichkeit tragen. Im Ergebnis ist es wichtig, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Thema nicht allein zu lassen und die Gesamtverantwortung aller für ein gutes Forschungsdatenmanagement zu verdeutlichen.

Ebenso wurde Frau Prof. Wedlich, Bereichsleiterin am KIT und aktiv in verschiedenen Initiativen zum FDM, u.a. Vertreterin der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF) in der Research Data Alliance, gebeten, sich im Präsidium für die Leitlinie einzusetzen. Nach Abstimmung mit der Rechtsabteilung und dem Datenschutzbeauftragten hat das Präsidium des KIT den Entwurf der FDM-Policy am Juli 2016 im Umlaufverfahren verabschiedet. Dieser wurde im Oktober dem KIT-Senat präsentiert. Von Seiten der Bibliothek und des Ombudsmannes wurde erneut die Rolle der

Institutsleitungen bei der Umsetzung der DFG-Empfehlungen zur Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis herausgestellt.

Die FDM-Policy fand die Zustimmung des KIT-Senats und wurde im November 2016 per Rundschreiben veröffentlicht. Sie bildet seitdem den institutionellen Rahmen für alle am Forschungsdatenmanagement Beteiligten des KIT. Die Policy mit Leitliniencharakter wurde gezielt allgemein gehalten, um sowohl der Heterogenität der Fachdisziplinen am KIT, als auch der raschen Entwicklung im Forschungsdatenmanagement gerecht zu werden. Bewusst wurden keine Detailregelungen zu Verantwortlichkeiten, Aufbewahrungszeiträumen, Formaten, Verfahren etc. getroffen. Stattdessen wurde eine Beratungs- und Unterstützungsplattform<sup>1</sup> eingerichtet und die operative Umsetzung und Dokumentation von sich etablierenden Verfahren und Lösungen an das Serviceteam RDM@KIT übertragen.

Die Abstimmung auf dem Campus erfolgte im Bottom-Up-Verfahren. Dabei wurden von der Arbeitsebene der direkt involvierten Dienste, über Forschende und weitere Dienstleistungseinheiten bis hin zu Gremien, Senat und Präsidium immer weniger konkrete Ausarbeitungen, dafür umso mehr Feedback und Unterstützung eingefordert. Dieser Ansatz erforderte deutlich mehr Zeit als eingehend geplant, resultierte aber in einem von allen getragenen Konsens in der FDM-Policy und erleichtert daher nun die Arbeiten auf operativer Ebene

---

<sup>1</sup><http://www.rdm.kit.edu/>.